

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 4. Januar 1902

Abonnementspreis:
Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion halbjährlich . . . " 3 40
Vierteljährlich . . . " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Scaasenstein und Vogler, St. Nikolausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Reklamen 50 "

Wochen-Rundschau

Im südafrikanischen Kriege haben Dewet und Botha wieder von sich reden gemacht. Ueber die von ihnen auf englische Truppen gemachten Angriffe legen natürlich nur englische Berichte vor, und diese lassen ja gewöhnlich die Buren schließlich geschlagen werden; immerhin werden schwere Verluste zugegeben. Eine wohlbegreifliche Bestärkung hat die vor einigen Tagen gemeldete Niederlage der Engländer bei Tweesfontein in ganz England hervorgerufen. Es ist interessant zu vernehmen, was die englische Zeitung „Daily Graphic“ über dieses zweite Mayuba sagt: „Dewet, der selbst ein Veteran von Mayuba ist, scheint durch die dort zur Anwendung gebrachte Taktik beeinflusst worden zu sein, als er seinen Plan zum Ueberfall auf die Truppe bei Tweesfontein entwarf. . . Wenn es bei Mayuba möglich war, einen fast senkrechten Hügel zu erklimmen und die Verteidiger zu überwältigen, trotzdem sie die Gefahr kannten, wie viel leichter mußte es dann sein, eine Garnison in gleicher Stellung zu überwältigen, wenn man sie überraschen konnte! Aus diesem Grunde wurde der Angriff von der steilen Seite her unternommen. Unter dem Schleiher der Nacht erklimmten die Buren getäuschlos den Abhang und überrannten die Piketts, als sie den Höhenrand erreicht hatten. . . Wenn auch Dewets Erfolg in erster Linie seiner außerordentlichen Kühnheit zugeschrieben ist, so muß doch zugestanden werden, daß die Engländer ihm etwas naiv in die Hand spielten. In erster Linie war es ganz entschrieben gefährlich, eine so kleine Truppe, eine isolierte Position besetzen zu lassen, da man wußte, daß der tollkühnste der Burenführer in der Nähe war. In zweiter Linie kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Ueberfall dadurch erleichtert wurde, daß der kommandierende Offizier versäumte, die tiefer gelegenen Terrainsalten der abschüssigen Seite des Hügels zu besetzen. Nach Mayuba ist es vollständig unverständlich, daß ein gegen Buren operierender Offizier sich damit zufrieden gibt, einen steilen Hügel nur auf seinem obersten Rande zu bewachen.“

Um die Aufmerksamkeit der Welt von der Grausamkeit Englands gegen die Burenfrauen und Kinder noch weiter abzugelenken, berichtet Pittchener über angebliche neue Grausamkeiten der Buren gegen die Kaffern. Darauf ist aber zu erwidern, daß die Engländer nicht die mindeste Verachtung haben, den Buren Vorwürfe wegen Tötung von Kaffern zu machen, da sie selber das Völkerecht brechen, indem sie Kaffern zu Tausenden im Kampfe gegen die Buren verwenden. Als Spione werden die Kaffern von den Buren natürlich ohne weiteres erschossen.

Wie England Völkerecht und Humanität verhöhnt, beweist seine Nachsicht, die es an Burenkommandanten wegen ihres langen und erfolgreichen Widerstandes ausübt — wenn sie ihnen die Hände fallen. —

Als Kruijinger gefangen wurde, forderten Londoner Blätter, daß man ihn vor ein Kriegsgericht stelle. Er ward angeklagt wegen brutalen Vorgehens gegen die Eingebornen, einer frechen Mitteilung an General French und einer erstaunlichen Proklamation, durch die er sich selbst als den Führer der Guerrillakämpfer der Capkolonie bezeichnet habe. — Es gibt sogar Blätter, welche fordern, Kruijinger das Los Votters teilwerden zu lassen. Votter wurde bekanntlich erschossen. Man sieht daraus, wie sehr das Rechts- und Ehrgefühl in England gesunken ist. Eine eigentümliche Haltung nimmt auch Portugal in diesem Kriege ein. Jüngst hat Portugal mit England ein Zollabkommen getroffen wegen der über Lourenço Marques nach Transvaal gehenden Waren; in diesem Abkommen erkennt es, was bis jetzt keine Macht gethan, Transvaal als englisches Gebiet an.

Während nun Dewet und Botha erfolgreiche Schläge thun, fahren englische Blätter fort, in die Welt hinaus zu posaunen, daß die Buren kriegsmüde seien, und halb-kapitulieren würden. — Einige Buren haben sich nun allerdings ohne Not ergeben, auch sind einige hundert Buren neuerdings als Aufklärungstruppe in englische Dienste getreten, aber daß die Buren schon ganz verblutet hätten, davon ist noch lange nicht die Rede. Der Verräter Celliers, der sich auf die Seite der Engländer geschlagen hat, um seine eigene Landsleute niederzuschießen, ist nicht, wie früher gemeldet wurde, deren Rache zum Opfer gefallen, sondern leistet weiter „schätzenswerte Dienste“, wie die Engländer rühmen.

Zwischen den südamerikanischen Republiken Venezuela und Columbia ist nun auch in amtlich anerkannter Weise der Kriegszustand eingetreten, nachdem beide Teile schon lange gegeneinander Kriegshandlungen vorgenommen haben. Colombia bestreift sich aber doch einer sehr großen Zurückhaltung, denn es hätte mit Erfolg in Venezuela einbrechen können, da hier ernste innere Unruhen herrschen. Dazu hat Venezuela Schwierigkeiten mit dem Deutschen Reiche. Zwar sind die Anstände ausgeräumt worden, die sich aus parteilicher Rechtsprechung zu Ungunsten eines Deutschen und aus dem Ueberfalle von Matrosen des deutschen Kriegsschiffes Wineta ergaben, aber der Präsident Castro hat schon lange die Geduld Deutschlands dadurch herausgefordert, daß er sich der Garantiepflicht für eine mit deutschem Gelde gebaute Eisenbahn möglichst zu entziehen suchte und nicht zahlte. Dazu kommen noch weitere Ansprüche deutscher Reichsangehöriger auf Entschädigung für Verluste, die sie bei der für Castro erfolgreichen letzten Revolution erlitten haben. Die Dinge liegen so, daß sie mindestens für eine deutsche Flottenlandung reif sind, zumal sich die venezolanische Regierungspresse einer herausfordernden Sprache gegen Deutschland schuldig macht. Auffallenderweise haben aber die deutschen Kriegsschiffe

gerade jetzt die Gewässer Venezuelas verlassen, und zwar bringt man das in Zusammenhang mit Besprechungen des Vertreters Deutschlands in Washington und des Staatssekretärs des Auswärtigen Hay. Es ist nun in der deutschen Presse der Besorgnis Ausdruck gegeben worden, als werde den Vereinigten Staaten ein ungehöriger Einfluß auf eine Angelegenheit eingeräumt, die sie nichts angehe, da dieselbe lediglich zwischen Deutschland und Venezuela zu bereinigen sei. In der That würde die Anerkennung der Monroeoktrin in dem Sinne, als hätten die Vereinigten Staaten sich in alle Beziehungen anderer amerikanischer Staaten zu Europa als Vorwand einzumischen, ein Europas nicht würdiger Verzicht auf seine Rechte und sein Ansehen sein.

Sidgenossenschaft

Sidgen, Beamte und Angestellte. Laut dem kürzlich erschienenen statistischen Jahrbuch der Schweiz pro 1901 hatte der Bund auf Ende 1900 folgende Anzahl Beamte und Angestellte (ohne die Mitglieder des Bundesrates und des Bundesgerichtes):

1. Bundespolizei	36
2. Politisches Departement	10
3. Departement des Innern	210
4. Justiz- und Polizeidepartement	53
5. Militärdpartement	508
6. Finanz- und Zolldepartement (wovon unter Zollverwaltung allein 1895)	1499
7. Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartement	132
8. Post- und Eisenbahndpartement (wovon unter Post 10,157 Telegraph und Telephon 2379)	12,598
9. Bundesgerichtskanzlei	22
Total	15,068

In dieser Zahl sind die Arbeiter der Militärwerkstätten u. s. w., welche nicht die Eigenschaft von Angestellten besitzen, ferner das Personal der Bundesbahnen nicht begriffen, ebenso nicht die Bundesversammlung, die Kommissionen u. s. f.

Genannte 15,078 beanspruchen im Durchschnitt etwa 3200—3500 Fr. Jahresgehalt, somit zusammen etwa 48 Millionen bis 53 Millionen Fr. Besoldungen per Jahr. Die Verwaltung der Schweiz (ohne jene der Kantone) ist soweit nicht gerade eine billige und republikanisch einfache zu nennen. Jede Centralisation kostet.

Militärisches. Herr Oberst Wille bespricht neuerdings in der „Allg. Schweiz. Militärztg.“ das Verhältnis unserer Truppenoffiziere zu den Instruktionen und geißelt die Unflotte, daß diese die ersteren wie eine Gouvernante ihre Pflichten auf Schritt und Tritt begleiten und sie stetsfort korrigieren. So lange das nicht aufhöre, könne der Soldat nicht zu dem nötigen Respekt vor seinem Offizier, und dieser letztere nicht zu einer ruhigen Sicherheit im Kommandieren kommen. Und der Mann hat recht.

Verursachen mit gutem Einkommen. Nationalrat Dr. Ring bezeichnet als solche: Wer studieren will, werde weder Theologe, noch Mediziner noch Jurist sondern Tierarzt, Techniker. Von Handwerken empfiehlt er: Bäcker, Metzger, Gärtner, Maurer, Haffner und Kaminfeger(!).

Dr. Ring vergaß noch eine Klasse: Die eidg. Angestellten in Bern und in der ganzen Schweiz herum, ausgenommen die untern Abteilungen, welche die unangenehmsten und beschwerlichsten Arbeiten zu verrichten und darum die kleineren Löhle zu gewärtigen haben — meint der „Auz. an ddb.“

Kantone

Baselstadt. In Basel verunglückte ein zwölf Monate altes Kind auf gräßliche Weise. Dasselbe war bei einer Frau auf der Breite in Pflege; letztere besuchte eine Nachbarin und setzte inzwischen das Kind auf den Feuerherd, wo Pasterkleim für dasselbe gekocht wurde. Das Kind fiel um, mit dem Köpfchen voraus in die Pfanne mit dem heißen Schleim. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod des Kindes konstatieren.

Solothurn. Eine zahlreich besuchte Versammlung der römisch-katholischen Kirchengemeinde Niedergösgen hat am 22. Dezember beschlossen, den Bau einer neuen Kirche vorzubereiten und zu diesem Zwecke die Burgruine Falkenstein gekauft. Es ist dies der schönste Platz weit in der Runde! Wo einst Raubritter und Vögte gehaust, da soll nun ein Haus des Friedens, eine Wohnung zu Ehren des Allerhöchsten entstehen.

Friedsame Leute müssen die Stühlinger sein. Im Rechenschaftsbericht pro 1900 über die Tätigkeit der Gerichte im Kt. Solothurn wird unter Stühlingen über die Friedensrichterliche Tätigkeit folgendes berichtet: Zivilstreitigkeiten Nichts. In Strafsachen auch Nichts. Die schulpflichtigen Kinder gingen fleißig in die Schule und die großen Kinder lebten so friedlich miteinander, daß es für den Friedensrichter gar nichts zu scheitern gab. „Sie wünschen im frohen Gefühl: Ach, wenn es nur immer so bliebe!“

Margau. Traurige Weihnachten hatte ein betagtes Ehepaar in Rottenschyl (Bezirk Muri.) Ihr noch einziger Sohn, Louis Hausherr, Werkstatthälter in der Ziegelfabrik Heimenhausen, in Bayern, wollte an einer Maschine eine Reparatur vornehmen, als auf unangesehene Weise das Räderwerk in Gang kam, wodurch ihm der rechte Arm nahe an der Schulter vollständig weggerissen und er auf den Boden geschleudert wurde. Der gräßlich Verunglückte konnte selbst noch eine Treppe, den weggerissenen Arm mit sich nehmend heruntersteigen worauf er bewußtlos zusammenbrach. Der auf so schreckliche Weise

Feuilleton.

Die Schweizer im Dienste des Papstes

(Fortsetzung.)

Wenige Tage darauf schloß auch der Papst ein Bündnis mit dem Kaiser. Die wesentlichen Punkte desselben bestanden darin: Beide sollen ihre Macht vereinigen, die Franzosen aus Mailand zu vertreiben; Franz Sforza in den Besitz dieses Herzogtums gesetzt, Parma und Piacenza dem Papst als kaiserliches Lehen wieder eingeräumt werden; der Kaiser dem Papst zur Erhebung von Ferrara behülflich sein und das Haus Medici und Florenz in seinen Schutz nehmen. Ein Angriff der Franzosen auf Reggio gab dem Papst den erwähnten Vorwand, sich öffentlich wider Frankreich zu erklären und das noch bestehende Bündnis mit den Eidgenossen und deren Hülfen anzurufen. Zu dem Ende erschien der Bischof von Veroli auf der Tagsatzung von Luzern am 18. Juli und beehrte im Namen des hl. Vaters 8000 Mann wieder den

Verunglückte wird als tüchtiger und treuer Arbeiter geschildert. Die Eltern, sowie der Verunglückte sind nun um so mehr zu bedauern da sein 20jähriger Bruder am 19. Juni 1901 im Militärdienst in Udolfo durch ein Granatplitter getötet wurde und der ältere Bruder fand im Jahre 1894, 19 Jahre alt, den plötzlichen Tod durch Sturz von einem Birnbaum.

Ausland

Deutschland. In Orschwitz bei Grimma brachen leghin vier Schulmädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren auf dem Eise des Dorsteiches durch. Zwei herbeieilende Studenten brachten ein Kind lebend ans Land; drei wurden tot aus dem Wasser gezogen.

In Solal an der galizischen Grenze wurde ein Gastwirt, dessen Frau und vierzehnjährige Tochter ermordet und beraubt. Die Mörder, drei Bauern, darunter der reichste des Dorfes, wurden verhaftet.

Frankreich. Ganz Frankreich war in Aufruhr wegen des Prozesses des Bauers Pierre von Gorancez, einem kleinen Dorfe bei Chartres. Pierre wurde zum Tode verurteilt, weil er seine fünf Kinder ermordet hat. Die Zeugenaussagen im Prozesse waren so widersprechend als nur möglich. Die Nebenstände des Verbrechens bleiben in solch geheimnisvolles Dunkel getaucht, daß die Ansichten über Pierrers Schuld oder Unschuld weit auseinander gehen. Eine Menge Leute glaubt trotz der Verurteilung an seine Unschuld. Sehr bekräftigt wird die Haltung des Gerichtspräsidenten, der zeitweise einfach Stellung nahm gegen die Angeklagten. Man hat auch wieder einmal die Einrichtung der Schwurgerichte angegriffen, die sich zu leicht durch die sie umgebenden Leidenschaften beeinflussen lassen. Man muß sagen, daß die Bevölkerung der ganzen Gegend von Chartres sich gegen Pierre verschworen hatte. Endlich hebt man hervor, daß der Zweifel dem Angeklagten zu gute kommen sollte, da kein bestimmter Beweis vorliegt, daß er der bestimmte Urheber des Verbrechens sei und er hat stets energisch geäußert.

Wenn man die erregten Gespräche hört, die über den Prozeß geführt werden, sollte man meinen, daß eine „Affäre Pierre“ in der Luft liege. Gewisse Leute haben es sich, wie es scheint, in den Kopf gesetzt, einen neuen Justizirrtum aufzubeden. Alles, was man sagen möchte, denn die Anzeichen der Schuld sind schwerwiegend, wäre das, daß man aus Mangel bestimmter Beweise eine weniger strenge Strafe hätte verhängen dürfen und daß man nicht gleich von vornherein jede Möglichkeit, ein solches Urteil wieder gut zu machen, abzuschneiden

König von Frankreich, der treulos die der heiligen römischen Kirche gehörige Stadt Reggio zu überfallen sich unterstanden, die Umgegend geplündert, den päpstlichen Kammerkassenschaffner zu Mailand und die römischen Cardinale, Bischöfe und Prälaten beraubt habe. Wollten die Eidgenossen seinem Begehren nicht entsprechen, so sollten sie neutral bleiben und die dem französischen König zugelaufenen Knechte heimmahnen. Als war ihm zur Antwort einen Tag auf den 1. August bestimmte, war er über diesen Verzug so unwillig, daß er zu Vaden vor einem Notar und einigen Zeugen protestierte, daß er diese Mahnung und Forderung der man ohne allen Verzug und Ausrede hätte nachkommen sollen, laut des Bundes gethan habe. Auf den bestimmten Tag gaben die Eidgenossen, nach vernommener Entschuldigung des französischen Gesandten wegen des Ueberfalls von Reggio dem Legaten die Antwort: „Sie werden dafür sorgen, daß die übrigen, die dem König dienen, das päpstliche Gebiet nicht antasten.“ Der mit dieser Antwort höchst unzufriedene Legat stellte an die Tagsatzung zu Zürich am 5. August das Begehren, man solle ihm mit Ja oder Nein antworten, ob man dem hl. Vater helfen wolle oder nicht! Hierauf erwiderten die Eidgenossen auf der Tagsatzung zu Zürich am 17. August: „Sie wollen dem Papst den Bund

brauche, indem man dann doch für ergänzende Nachforschungen ein freies Feld gelassen hätte.

— Eine Schandtat in Arles. In einer der letzten Nächte wurden in der provenzalischen Stadt Arles auf den Straßen alle Kreuze niedergeworfen und entfernt. Man fand Ueberreste davon in der Stohne und im Schmutz der Gassen. Ein Kreuzfix, das noch beinahe ganz, aber mit einigen rohen Verwundungen ausgefunden wurde, geleitete eine anständige Menge nach der Kathedrale, wo es in der Christnacht eine sich häufig ablösende „Totenwache“ erhielt, welche sich neben der frohen Weihnachtsfeier besonders weisevoll ausnahm.

Alle Welt macht in Arles den dortigen Gemeinderat für den rohen Frevel verantwortlich. Er hatte schon vor einiger Zeit die Befestigung der Kreuze beschlossen, die Ausführung aber vertagt, als Proteste laut wurden, Petitionen einliefen und allerlei Kundgebungen bewiesen, daß die Maßregel einen Teil der Bevölkerung betrübten und erbittern würde. Um Straßenlärm zu verhüten, heißt es nun, wurde die Latnächtlicherweile verrichtet, unter so erschwerenden Umständen, daß eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist.

Italien. Dem hl. Stuhle broht eine neue Gewaltthat von Seite des Königreichs Italien. Zu den wenigen Rechten, welche die Katakomben von 1870 dem hl. Stuhle gelassen, gehörte der unumschränkte Besitz und die Verwaltung der Katakomben zu Rom. Schon Pius IX. und noch mehr Leo XIII. haben diesen ehrwürdigen Stätten ihre vollste und freigebigste Fürsorge angedeihen lassen und ungeheure Summen für die Ausgrabungen derselben geopfert. Dies soll nun mit einem Male aufhören, denn in der Kammer wird nächstens das Ministerium über die Verwaltung der Katakomben interpelliert werden und zugleich ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der kurzer Hand die Katakomben als italienisches Nationaleigentum erklärt und ihre Verwaltung dem Ministerium des Innern unterstellt. In den katholischen Kreisen Roms ist man tief empört über diesen neuen Raub.

Oesterreich. Tyrol. In dem etwa 1 Stunde von Innsbruck entfernten Dorfe Umbas ereignete sich in der Christnacht ein gräßliches Unglück. Zwei Männer, ein verheirateter und ein lediger, gingen nach der Mette in den auf einer Anhöhe allein stehenden Thurm zum sogenannten Tageläuten. Während des Läutens stürzte plötzlich die alte, 9000 Kilo schwere Glocke herab, so zwar, daß der ledige Mann buchstäblich über die Brust entzwei geschnitten wurde. Ein Teil lag in, der andere außerhalb der Glocke. Der Verheiratete befand sich ganz unter der Glocke und kam unbeschädigt davon, mußte aber in

halten aber keine Truppen geben, daß die übrigen wieder ihr Verbot dem König zugelaufen seien, sei ihnen leid.“ Ueber diesen unerwarteten abermaligen Abschlag äußert betroffen, zog Ennio ein vom 2. August datiertes Breve voll ernstlicher Ermahnungen an die Eidgenossen hervor, ferner einen langen Brief von der Nacht des Papstes und endlich eine große Bannbulle wieder die Franzosen und ihre Anhänger, worin der Papst die Eidgenossen unter Androhung des Banns ermahnte, sich der Feinde der Kirche nicht anzunehmen. Hierauf forderte er von jedem Orte besonders Antwort auf sein obiges Begehren nebst den Namen der Boten.“ Würde man ihm nicht willfahren, so wolle er sich an die Gemeinden wenden und sie als fromme und gute Leute, die dem Papst Brief und Siegel gegeben und diese ohne Zweifel zu halten sich vorgeföhrt hätten, anrufen; denn man habe ihn auf 5 Tagatzungen mit leeren Worten hingehalten, inzwischen aber den Franzosen wider den Papst Knechte zulassen. Jenen zögen selbst solche zu, die vom Papst Pensionen empfangen; ja etliche schmähten sogar Sr. Heiligkeit, was alles wieder die Ehre einer Eidgenossenschaft wäre. Er begehre eine andere und geschicktere Antwort.“

(Fortsetzung folgt.)

feiner er
endlich
Spann
celoner
ruhr aus
dulden
Geldver
Zeit ver
Die Wä
Eisen leg

Tafel
der Auf
Cäcilien
Saale d
es dräng
dort eine
haben.
ist voll
Stellen,
Grust ar
mit sein
durchgän
Auch
„letzten
fährt un
Mal dur
lung gef
Am S
6. Janu
weitere
Freunde
nuffriche

Dübli
iag, den
das Publ
einige s
wadere
auch dies
dem Hei
wird das
„der Ta
gebracht
romantisc
gesellschaf
vor den
Kollen mi
herkome
wir bald
in das
Eidgenoss
glänzende
bewohner
ein Kück
mähtigen
Auch st
ist geforg
Stüdes
D. Edel
und Hum
Wir si
Nah und
gehen we
jungen S
Weißall
schönste
wird.

Diebst
Bauerlein
und die
wendet.
Klage ist

Sonntag

Neiben folgend

Schried
Stajessl,

seiner entsetzlichen Lage lange verharren, bis endlich Hilfe kam und die Wunde gehoben wurde.
Spanien. Fidele Zustände. Im Barceloner Gefängnis brach am Samstag ein Aufruhr aus, weil der neue Direktor es nicht länger dulden wollte, daß sich die Gefangenen mit Glücksspiel, Theatervorstellungen u. s. w. die Zeit vertreiben. Zwei Beamte wurden verletzt; Die Wache mußte einschreiten und 19 Mann in Eisen legen.

Kanton Freiburg

Tafers. (Korr.) Wir haben am letzten Sonntag der Aufführung beigewohnt, die der hiesige Cäcilien- und Jünglingsverein im geräumigen Saale des Vereinshauses veranlaßt hatte und es drängt uns, es auch hier zu sagen, daß wir dort einen schönen, genußreichen Abend verlebten haben. Das Schauspiel „Ubaldo Stenbarbus“ ist voll Handlung und enthält mehrere herrliche Stellen, so u. a. der Monolog Ubaldo in der Gruft am Grabe seiner Mutter, die Begegnung mit seinem gefangenen Neffen u. Es wurde durchgängig flott gespielt.

Auch die Gotthard Kantate mit dem schmunzigen „letzten Postillon“ wurde schön und gut aufgeführt und der bekannte Komiker hat auch dieses Mal durch eine launige Einlage für Abwechslung gesorgt.

Am Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Januar, je um 4 Uhr nachmittags finden weitere Aufführungen statt, wozu wir hienit alle Freunde der beiden genannten Vereine und genußreicher bildender Unterhaltung einladen.

Düdingen. (Eingel.) Sonntag, den 5., Montag, den 6. und Sonntag, den 12. Januar wird das Publikum von Land und Stadt in Düdingen einige schöne Stunden zubringen können. Die wackere Theatergesellschaft dieser Gemeinde will auch dieses Jahr nicht zurückbleiben und Dank dem Fleiße des Vorstands und der Mitglieder wird das schöne und patriotische Mitternachtsstück „der Tag vom Grandson“ auf die Bühne gebracht werden. Die Wahl dieses historisch-romantischen Schauspielers gereicht der Theatergesellschaft zu großer Ehre. Sie schreckte weder vor den Mühen zurück, welche die Einübung der Rollen mit sich brachte noch vor den Schwierigkeiten herkommend vom häufigen Bühnenwechsel, wo wir bald in das Lager Karl des Kühnen, bald in das Familienleben der tapfern Führer der Eidgenossen geführt werden und endlich dem glänzenden Siege der Schweizer bei Grandson beiwohnen. Es ist dies Spiel für Alt und Jung ein Rückblick in die Geschichte unsere heldenmütigen Vorfahren.

Auch für den gemütlichen Teil der Vorstellung ist gesorgt worden durch Aufführung eines zweiten Stückes „die zwei Nachtwächter“ von L. Edel Schwant in zwei Aufzügen voll Geist und Humor.

Wir sind überzeugt, daß alle drei Tage von Nah und Fern die Zuschauer nach Düdingen gehen werden um durch ihre Gegenwart die jungen Schauspieler zu ermutigen und daß der Beifall eines wohlgefüllten Saales ihnen die schönste Aufmunterung und der beste Dank sein wird.
B. M.

Diebstahl. (Korr.) In der hl. Nacht wurde einem Bäuerlein in G., bei Rechthalten eingebracht und die ganze Baarschaft von 350 Fr. entwendet. Vom Thäter hat man keine Spur. Klage ist eingeleitet.

Kathol. Gesellenverein. Nächsten Montag den 6. dies wird im gewöhnlichen Lokale zu den Schmieden die traditionelle Christbaumfeier stattfinden. Die Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich und dringend ersucht, an dieser Feier teilzunehmen.

Neueres

Charkow, 31. Dezember. Studentenunruhen. 1000 Studenten und Arbeiter durchzogen die Straßen mit roten Fahnen. Sie empfingen Polizei und Truppen mit Revolver-schüssen. 2 Polizisten wurden getötet, 300 Manifestanten sind verhaftet.

Peking, 1. Jan. Christenverfolgung. Die belgische Gesandtschaft hat in Erfahrung gebracht, daß bei Mingtau noch ein zweiter Missionär ermordet worden ist. Viele Belgier haben sich mit den belächelten Chinesen in ein besetztes Dorf der dortigen Gegend geflüchtet.

Peking, 2. Jan. Strafe. Ein Edikt degradirt die Magistrate und Beamte, in deren Jurisdiktion die Ermordung der belgischen Missionäre und dreier Konvertiten stattfand läßt dieselben aber noch in ihren Ämtern bis zur Aufklärung der Mörder. Falls diese nicht gefunden werden, erfolgt die Absetzung.

Verstchiedenes

Sundetreue und Hundeklugheit. Aus Moskau wird folgender Vorfall berichtet, der auf neue beweist, welche Klugheit den Bernhardsiner Hunden eigen ist. Der dortige Tierhändler Knack verkaufte kürzlich einem Herrn Ushakow einen jungen Bernhardsiner. Der Hund wollte aber nicht bei seinem neuen Herrn bleiben. Er lief ihm immer wieder davon und kehrte zu Frn. K. zurück. Der Käufer verlangte sein Geld zurück und der Händler mußte sich wohl oder übel dazu verstehen, den Kauf rückgängig zu machen und das anhängliche Tier zu behalten. Dieser Tage erwachte Knack in der Nacht plötzlich infolge heftiger Rückenmerzen. Er fühlte zugleich dumpfes Kopfweh, und es fiel ihm schwer, völlig munter zu werden. Als ihm dies aber gelang war, sah er, daß der Hund auf sein Bett gesprungen war und ihm den ganzen Rücken blutig kratzte. Das Tier schien bemüht zu sein, seinen schlafenden Herrn vom Bett herabzuziehen. Das Kopfkissen, die Bettdecke und die Hosen waren von den Tagen des Hundes zerissen. Im ersten Augenblick glaubte der Schläfer, der Bernhardsiner sei toll geworden. Dann aber verspürte er starken Kohlendunst im Zimmer, und nun wußte er, warum der Hund ihn angefallen hatte. Das kluge Tier hatte die Gefahr rechtzeitig gemerkt und wollte seinen Herrn aufwecken, der schon nahe gewesen war, daran zu erstickern.

Scht amerikanisches Ehebild. Nach dreizehnjährigem Zusammenleben machte sie die Entdeckung, daß er und sie nicht zusammenpaßten. Die Scheidung war bald vollzogen und nach zwei Monaten nahm sie den zweiten. Der erste war jedoch nicht willens, sie so leichten Kaufes zu entlassen. Eifrig und beharrlich, wie zur ersten Liebe goldener Zeit, warb er um die „Verlorene“. Umsonst waren die Drohungen Nr. Zwei, ihn erschießen zu wollen, wenn er von seinen Verbindungen nicht ablasse. Seine Treue wurde aber glänzend belohnt. Denn holdselig wandte Ungetreue sich ihm wieder zu. Zum zweiten Male reichte sie ein Scheidungsgesuch ein, das ihr von Gerichte ebenso prompt bewilligt wurde, wie das erste, und zum dritten Male feierte sie Hochzeit, selbstverständlich mit dem Ehemanne Nr. Eins. In seinem zweiten jungen Eheglücke wird das Paar nun durch die lästigen Besuche des Gatten

Nr. Zwei gestört, der geschworen hat, nicht ruhen und rasen zu wollen, bis sie wieder sein eigen sei. So meldet der „Buff. Volksfr.“ aus Columbia. — So etwas ereignet sich glücklicherweise nicht alle Tage, aber immer noch häufig genug. Wendet der Blick sich nicht schauernd ab von solchen Zuständen?

Litterarisches

Der Schweizerische Gewerbe-Kalender 1902 (empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverein und vom Kant. Bern. Gewerbeverband) ist soeben erschienen. Gleich wie die früheren Jahrgänge zeichnet er sich durch gebliebenen Inhalt, vortreffliche Einteilung und schöne, solide Ausstattung aus. Dieses Taschen-Notizbuch, worin man rasch und übersichtlich alle Vorkommnisse im Privat- und Geschäftsleben notieren kann, ist zugleich durch seinen vielseitigen nützlichen Text ein hübsch verwerthbares Hilfs- und Nachschlagewerk. Wer bestrebt ist, im Leben vorwärts zu kommen, findet darin eine Fülle von nützlichen Winken und Anregungen. Preis in Leinwand Fr. 2. 50, in Leder Fr. 3.—. Vorrätig in jeder Buch- und Papierhandlung, sowie in der Buchdruckerei Bächtler & Co. in Bern.

Anzeige

Diesemigen Abonnenten welche nicht gesonnen sind, die „Freiburger Zeitung“ zu behalten, sind ersucht dieselbe nach der vierten Nummer zurückzusenden, ansonst der Expedition unnütze Kosten erwachsen würden.

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

Das ganze Geheimnis, das Leben verlängern, besteht darin, es nicht zu verkürzen. Dieser Satz enthält eine große Weisheit und niemand dürfte es den Lebensgewohnheiten des Menschen verbannt werden, was geeignet ist, der Gesundheit abbruch zu thun. Leider müssen wir uns aber den Verhältnissen anpassen und können nicht immer genau nach der Schablone leben. Selbst der Arzt, der doch leichter als der Laie, allen Schädlichkeiten die dem Menschen auf seinem Lebenswege begegnen, ausweichen könnte, ist oft gezwungen, von der normalen Linie abzuweichen. Aber eines können alle: auf Ihre Gesundheit ein wachsameres Augenmerk haben. Viele Leute gehen mit ihrer Gesundheit um, als ob sie eine wertlose Sache und nicht unser köstlichstes Gut wäre, und besonders leicht werden oft die Krankheiten der Luftwege genommen. Aus denselben — wir nennen hier Husten und Heiserkeit, Luftröhren und Kehlkopfentzündung, Lungenentzündung, Asthma, Bluthusten, Lungenentzündung, Bronchitis etc. — entwickeln sich aber häufig sehr ernste Zustände, gewöhnlich auch die Lungenemphysem. Ja, wenn es gegen diese ersterwähnten Leiden kein Mittel gäbe, dann wäre die Sache schlimm, aber so ist es uns sehr leicht gemacht, sie zu bekämpfen. Herr Ernst Weidemann in Diebenburg a. S. hat uns in dem von ihm in den Handel gebrachten russischen Knötchen-Druck eine unvergleichliche Bundesgenossin verschafft. Bis jetzt war der Erfolg desselben selbst in recht hartnäckigen Fällen ein staunenswerter. Eine Drochüre, die von dem genannten Herrn gratis und franko zu beziehen ist, teilt über Anwendungsweise alles Nähere mit.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knötchen-Druck in Paketen à 2 Fr. durch sein Generaldepot, die Greifen-Apothek des Herrn Alfred Schmid, Basel, nach allen Orten der Schweiz. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie Weidemanns russischer Knötchen-Druck patentamtlich geschützt worden, so daß sich jeder der wertlosen Nachahmungen schützen kann.

Sonntag, 5. Januar

bleiben folgende Apotheken geöffnet:

Schmid, Reichengasse.
Stajessi, Remundgasse.

Am Dreikönigsfest

6. Januar

bleiben folgende Apotheken geöffnet:

S. Guoni, Hochzeitergässchen.
L. Burgknecht, Lausmenggasse.

Zu verkaufen

in Gryssach bei Murten, ein Wohnhaus (Schloßchen) bestehend aus 8 Zimmern und gewölbtem Keller, mit Wasserrecht und anstößendem Garten von 300 m². Für Unterhandlungen wende man sich an Frn. Emery, Notar, in Freiburg und zur Beschichtigung der Liegenschaft an Frn. Pfarrer, in Gryssach.

Anzeige

Der Pfarreivat von Männemyl schreibt die Arbeit zur Abbildung des Saales der Wirtschaft zur öffentlichen Konkurrenz aus. — Bewerber haben sich bis 12. Januar bei Tröller, Schreiber, zu melden und über Maß, Zahl und Bedingung Einsicht zu nehmen.

Der Pfarreivat.

Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Fr. 1.10 bis Fr. 18.50 per Meter. 153

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentolletten**, auch in farbig und weiss. Peluche u. Sammet.

Wir verkaufen **direkt an Privats** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung. 223

Schweizer & Co., Seidenstoff-Export Luzern

Liegenschaftsteigerung

Das Konkursamt des Sensebezirks wird am **Dienstag, den 21. Januar** nächst, von 10 Uhr vormittags an, in der Wirtschaft zu Garmiswyl, bei Düringen, die zur Konkursmasse der Gebr. Bigler gehörenden und in Käsch gelegenen Liegenschaften, bestehend in Wohnung, Scheune, circa 78 Zucharten Matt- und Ackerland, und 8 1/2 Zucharten Wald an eine öffentliche Verkaufsteigerung bringen. Am nämlichen Tage von 1 Uhr nachmittags an wird in Käsch, an Ort und Stelle das auf die obigen Liegenschaften sich befindende Heu, Emb und Stroh öffentlich versteigert werden. 50
Lafers, den 2. Januar 1902. Der Konkursbeamte: L. Fasel.

Gesang- und Musikunterhaltung mit Musiknüttschete am Dreikönigstag

im **Wirtshaus zum „weißen Kreuz“**, in Schmitten
Ladet höflichst ein **Jungo, Wirt.**

Oeffentliche Steigerung

Infolge Verpachtung des Heimwesens wird der **Unterzeichnete Donnerstag, den 9. Januar 1902**, von morgens 9 Uhr an, vor seinem Wohnhause in Grenchen, freiwillig und öffentlich versteigern lassen: 7 Kühe, 5 trächtige und 2 neumeltige, 2 Meischen und 2 Mäschschweine, sowie 2 Leiterwagen, 1 Jauchelasten, 1 Güterwägelin mit Aufsatz, 1 Grasbähre, 1 Reun- und ein ander Schlitten, 1 Selbsthalter und 1 Kartoffel-Pflug, 1 Erzwalze, 2 Eggen, 1 Dreisch- und Häderlinmaschine, 1 Kornmühle, 2 große Heurachen, Pferde, und Kuhgeschirre, 2 Schränke und 2 Bettgestelle, nebst anderen hier nicht speziell angeführten landwirtschaftlichen Gegenständen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein:
Der Versteigerer: **Peter Rüfzing**,
St. Antoni, den 31. Dezember 1901. 42

Theater in Düringen

Sonntag, den 5., Montag, den 6. u. Sonntag, den 13. Januar

„Der Tag von Grandson“

oder der Tod versöhnt

historisch-romantisches Mitternachtspiel in 5 Akten (10 Aufzügen)
von Joel Leuenberger

Darauf:

„Die drei geriebenen Jungen“

komische Scene mit Gesang

Kasseneröffnung: 3 1/2 Uhr. Anfang punkt 4 Uhr

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Theatergesellschaft.

Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Sensebezirks wird am **Mittwoch, den 8. Januar 1902** von 10 Uhr vormittags an, vor der Wohnung der Konkursiten Gebrüder Bigler, in Käsch, bei Düringen, 4 Pferde, 7 Kühe, 4 Kinder, 1 Meische, 4 Kälber, 2 Schweine; ferner 3 Brücken- und 1 Leiterwagen, 1 Jauchelasten, 1 Selbsthalter, dann eine Dreischmaschine mit Wanze, 1 Strohschneidmaschine, Kuh- und Pferdekommet und verschiedene andere zu einem landwirtschaftlichen Betriebe gehörenden Gerätschaften und Werkzeuge, sowie ein Quantum Heu, Emb und Stroh zum Wegfahren und ein Quantum Getreide und Kartoffeln konkurrenzlich versteigern lassen. 1907
Lafers, den 9. Dezember 1901. Der Konkursbeamte: L. Fasel.

St. Joseph-Krankenkasse d. Sensebezirks

Monatsbeiträge: 1. Klasse: 1 Fr.; 2. Klasse: 80 Cts. — 3. Klasse: 60 Cts.
Tägliches Krankengeld bis auf 182 Tage jährlich: 1. Klasse: 1 Fr. 50 Cts.
— 2. Klasse: 1 Fr. 20 Cts. — 3. Klasse: 1 Fr.

Anmeldungen nehmen entgegen: H. Bürro, Sigrift, in Düringen — Planhard, Lehrer in Giffers — Gobet Jos. in Düringen — Schmutz, Regionallehrer, in Pfaffen — Ruggli Karl, in Rechtthalen — Jenny, Gemeindeführer, in St. Antoni — Wäber Jos. in Schmitten — Burtshu, Lehrer, in St. Symbler — Heby Joh. in Lafers — Volkung, Ammann, in Ueberstorf — Perler Peter, in Blünewyl — Hageny Lehrer, in Cordast. 1080

Die Hanf- und Flachsspinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation Gutfelden, bei Larau

sehr gut eingerichtet und an landwirtschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt sich den Landwirten zum Spinnen und Seihen der Garne zu billigen Preisen. Eigene Räder und Hebelei. Auf Verlangen werde ich zugleich die Garne in alle Tuchorten und Breiten.

Abgaben bei: Tuchfabrik in Freiburg und J. Andros, Bahnhofsstrasse, in Freiburg; F. Köhli, Handlung, in Murten; Frh. Herren, Sattler, in Laupen; Höhlen-Schmid, in Neuenegg; Alois Schuppach, Marktgasse, in Bern. 1258

Spar- und Leihkasse Düringen

Ab 1. Januar 1902 tritt für die, bei unserer Anstalt hinterlegten Gelder, wie auch für alle von diesem Datum an gemachten neuen Einlagen folgende Zinsvergütung ein:

Obligations 3 Jahre fest	4 %
Sparassabüchlein	3 1/4 %
Laufende Rechnung	3 1/2 %

Stempel und Staatssteuer, wird ohne Abzug für die Einleger, durch die Kasse bezahlt. Düringen, den 26. Dezember 1901. Der Verwaltungsrat.

Jeder Pferdebesitzer

kaufe nur unsere stets scharfen

Patent-H-Stollen

(Kronenritt unanmöglich)

mit nebliger

Fabrikmarke.

Nachahmungen

weise man zurück, da die

Vorzüge der H-Stollen

bedingt sind durch eine

besondere Stahl-Art, die

nur wir verwenden.

Man verlange unseren illustrierten Katalog.

Leonhardt & Co.

Berlin-Schöneberg.

Musiknüttschete

und

Musikunterhaltung

am

Dreikönigstag, 6. Januar

in der

Wirtschaft zum Hirschen, Pfaffen

Freundlich ladet ein

Bürro Peter, Wirt.

Generalagentur

Die mit festen Bezügen verbundene Vertretung einer erstklassigen Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft ist zu vergeben.

Offerten unter Chiffre A 48 Q an **Hauszucker & Vogler, Zürich**, 40

Zu verkaufen

ein neuer Schlitten zu ganz billigem Preise.

Adresse: **Hrn. Emil Engel, Schreiner, Düringen**, 41

Holzsteigerung

Mittwoch, den 8. Januar, werden an der Straße Hirschthal Blumensberg und im Hüttloch, bei Düringen, circa 30 Klaster Tannenholz und 30 Kshäufen versteigert.

Beginn der Steigerung Mittag 1 Uhr, an der Kantonalstrasse, wozu freundlichst einladet

Jos. Verler, 48

Liegenschaftsteigerung

Dienstag, den 7. Januar nächst, von 4 Uhr nachmittags an, wird das Betreibungsamt des Sensebezirks im Bahnhofsgebiet in Courtepin öffentlich versteigern lassen:

Die Liegenschaften des Repond Philippe, geb. Koffler, in Courtamann, bestehend aus Wohnung, Scheune, Stall und ungefähr 13 Zucharten Land. 52
Murten, den 2. Januar 1902.

Der Betreibungsbeamte.

Freiwillige Oeffentliche Steigerung.

Die Unterzeichnete wird **Mittwoch, den 8. Januar** nächst, bei ihrer Wohnung in Geretsried, Gemeinde Ueberstorf, ihr sämtliches Mobiliar öffentlich versteigern, nämlich: einige Betten, Schränke, Krüge, Sesseln, Tische, Kommoden u., ferner ein Kanapee, Bett- und Küchengewand, Milchgeschirr, Kastenbibel, Spinnrad und Spulrad und noch viel anderes Hausmobiliar.

Die Steigerung beginnt um 12 Uhr

Mittags.

Geretsried, den 29. Dez. 1902

Die Versteigerin:

Anna Maria Spicher.

Steigerung

Samstag, den 11. Januar 1902, vormittags von 9 Uhr an werden die Erben des Joh. Pulver, bei ihrer Wohnung, in Al. Düringen, verschiedene Haus-, Küchen- und Feldgerätschaften, sowie ein Weibstuhl samt Zubehör an eine freiwillige Verkaufsteigerung bringen.

Am gleichen Tag, nachmittags um 8 Uhr, wird in der Wirtschaft Johner zu Garmiswyl auch deren in Al. Düringen gelegenes Heimwesen, bestehend in einem Wohnhause in circa 2 Zucharten Ansbauung, an eine Verkaufsteigerung gebracht.

Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Sensebezirks wird am **Freitag, den 10. Januar** nächst, von 1 Uhr nachmittags an in Schmitten verschiedene zur Nachlassenschaft des sel. Paul Racine, Sattler gehörende Warenvorräte, sowie auch sämtliches Sattlerwerkzeug und 1 Velo konkurrenzlich versteigern lassen. 51
Lafers, den 2. Januar 1902.

Der Konkursbeamte: L. Fasel.

Sonntag, den 5. Januar

Nussknüttschete

mit

Musikunterhaltung

im

Café zur „Traube“

im Scheibensfeld

Freiburg

wozu freundlichst einladet

Brogia, Wirt.

Zu vermieten

eine schöne neue Wohnung. Eintritt nach Belieben. Sich zu wenden an **H. Wächler, Lauberg, St. Ursen, Säger**, H4900F

Die beste Idee!

Wer billig einkaufen will, verlange umgehend gratis und franko Preisliste von **Hans Hochuli, Versandhaus** 1268/95 Fahrwangen (Aargau).

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 4. Januar 1902

Abonnementspreis:
 für die Schweiz jährlich Fr. 6 80
 Postumion halbjährlich " 3 40
 Vierteljährlich " 2 50
 für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Starückungsgebühr:
 für den Kanton Freiburg die Seite 15 Cts
 für die Schweiz " " 20 "
 für das Ausland " " 25 "
 Neblamen " " 50 "

Das Wirtschaftsjahr 1901

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus kann dem ersten Jahre des 21. Jahrhunderts kein großes Lob erteilt werden; für die Schweiz verdient es höchstens das Prädikat „mittelmäßig“, während für Deutschland und England sogar die Note „schlecht“ am Platze ist.

In der Schweiz waren wenigstens einige Zweige der Erwerbstätigkeit gut beschäftigt und erfreuten sich lohnender Preise; so namentlich die westschweizerische Uhrenindustrie; sodann gegen Jahresende die vorher einem Rückschlag ausgesetzt gewesene St. Galler-Stickerie, welche, wie es heißt, von der Spitzenmode nunmehr enorm begünstigt wird. Weniger günstig lag die Züricher Seidenstoffweberei; schlecht arbeitete die Basler Bandindustrie; mit schwierigen Konjunkturen des Rohstoffes hatte die gesamte Baumwollenindustrie zu rechnen; die Wollenbranche erholte sich vom letztjährigen Preissturz. Die Maschinenbranche war weniger gut beschäftigt als in den Vorjahren; immerhin dürfte sie, verglichen mit Deutschland, ihren Platz gut behauptet haben.

Die Fremdensaison war nicht ganz so gut wie im Vorjahre, da besonders der Monat September mit seiner schlechten Witterung das Gesamtergebnis stark beeinträchtigte.

Die Ziffern des auswärtigen Handels der Schweiz in den ersten Monaten beweisen, daß unsere Exportfähigkeit im ganzen genommen, eher noch zugenommen hat. Das ist gut so; noch den in allzu raschem Tempo vollzogenen Vergrößerungen unserer Etablissements und nach der erhöhten Bautätigkeit in mehreren Schweizerstädten hat man sich jetzt eine weise Sammlungs-politik auferlegt. Im ganzen darf man mit besserem Hoffnungen dem neuen Jahre entgegenblicken, als man noch vor kurzer Zeit gedacht hätte; Vertrauen, das alles belebende Element verspricht einziehen zu wollen, dank hauptsächlich den etwas gebesserten Friedensausichten in Süd-afrika.

Weitaus, die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1901 auf ökonomischem Gebiete in unserem Lande waren positive erfreuliche, wir erinnern insbesondere an die Fortsetzung der gütlichen Verständigung mit mehreren unserer Hauptbahnen.

Dem Jahre 1902 bleibt alsdann noch die etwas schwierige entgeltliche Lösung der Jura-Simplon-Bahn vorbehalten. Die Verhandlungen bezüglich der Jura-Simplon-Bahn sind zur Stunde immer noch in der Schwebe, man hofft aber, daß sie in einer sowohl für die Eidgenossenschaft, als für die interessierten Kantone befriedigenden Lösung führen werden. Wichtig ist das Gesetz über die Tarife der eidgenössischen Bahnen, welche im vergangenen Jahre von beiden Kammern angenommen und nicht Gegenstand des Referendums-begehrens geworden sind.

Das Hauptverdienst dieses Gesetzes besteht in

der Vereinheitlichung der Transportlagen für das nationalisierte schweizerische Eisenbahnnetz. — Was die Tarife selbst anbetrifft, so zweifeln wir indessen, ob sie den Erwartungen, die uns zur Zeit der Rücklaufbewegung vorgewandt wurden, entsprechen werden. Aber der Augenblick ist noch nicht gekommen, um zu untersuchen, bis zu welchem Grade der Betrieb der Eisenbahnen durch den Staat die Versprechungen seiner Anhänger erfüllt. Die Zukunft wird lehren, bis zu welchem Punkte der Staatsbetrieb dem Privatbetrieb unter der Staatskontrolle überlegen ist.

Von größter Wichtigkeit war noch die am Ende des Jahres in den beiden Räten zur Sprache gekommene Schulsubvention der Volksschule. Aus politischen und finanziellen Gründen ist dann bekanntlich im Einverständnis aller Parteien die Rückweisung der Vorlage an den Bundesrat beschlossen worden. Diese Rückweisung hat zum Zwecke gehabt, die ganze Frage bis zum Frühling zu verschieben. Unter dessen wird sich der Bundesrat auch mit dem finanziellen Einwand zu befassen haben, der gegen die Schulsubvention erhoben wurde. — Er wird den Kammern sagen müssen, wo die Eidgenossenschaft die 2 Millionen für die Primarschulen hernehmen will.

Es bleibt noch die Vereinheitlichung des Zivilrechtes zu erwähnen, das im Verlaufe des letzten Jahres einen guten Schritt vorwärts getan. Der Vorentwurf des Zivilrechtes von Huber wurde ganz veröffentlicht. Eine außerparlamentarische Kommission, die aus den kompetentesten Schweizer-Juristen zusammengesetzt ist, hat letzten Herbst diesem Entwurf eine dreiwöchentliche Diskussion gewidmet. Sie wird ihre Arbeiten 1902 fortsetzen. Jedermann ist darin einig, daß der Huber'sche Entwurf ein ganz vorzügliches Werk ist, das allerdings noch in dem einen oder andern Punkt modifiziert, aber in seiner Gesamtheit ein sehr modernes und soziales Gesetz werden wird, auf das die ganze Schweiz stolz sein kann.

Hoffen wir, daß in einigen Jahren ein einheitliches schweizerisches Zivilgesetz uns endlich von dem jetzigen Chaos der 25 verschiedenen Zivilgesetzen befreien wird.

Volkswirtschaftliches

Die Übertragbarkeit der Rindertuberkulose auf den Menschen ist in Berlin an einem neuen Fall nachgewiesen worden. Es handelt sich diesmal um einen Schlächter, der in der chirurgischen Universitätsklinik wegen Lupus an der Hand operiert worden ist. Der Patient wurde vorgestellt; bei dieser Gelegenheit wies Dr. Perer, erster Assistent der Klinik, ausdrücklich auf die jüngst mitgeteilten Fälle hin und betonte, daß auch der neue Fall gegen die von Professor Koch aufgestellte Theorie von der Nichtübertragbarkeit der Rindertuberkulose spreche. Gleichzeitig erinnerte er an einen in London

beobachteten Fall, in welchem ein Kuhhirt sich beim Melken durch die Milch selbst infizierte, nachdem er sich mit einem Strohhalm eine kleine Verletzung am Finger zugezogen hatte. Bekanntlich hatte Professor Koch die Behauptung aufgestellt, der Tuberkel des Rindes sei nicht auf den Menschen übertragbar. Diese Behauptung hatte viel Aufsehen erregt, war aber auch geeignet, Verwirrung und Schaden anzurichten. Nun weiß man, woran man ist: Milch und Fleisch „binniger“ Kühe überträgt die Lungenschwindsucht. Man soll solche Nahrungsmittel nur gelockt genießen.

— Ein beachtenswertes Urteil für unsere Milchindustrie. Herr Dr. Ernst Wäthrich, Vorsteher der bernischen Molkereischule schreibt in dem soeben erschienenen Jahresbericht der Anstalt:

„Es soll und muß hier konstatiert werden, daß wir in der Schweiz zum mindesten eine ebenso gute Butter machen können, wie jedes andere Land, Dänemark nicht ausgenommen. Der allgemeine Uebergang von der Emmenthaler Käsefabrikation zu der Butterfabrikation würde aber für unser Land und dessen Milchverwertung einen Rückschritt bedeuten, wenigstens für diejenigen Käsereien, welche prima Emmenthaler Käse zu erzeugen imstande sind. Die Emmenthaler Käsefabrikation stellt an die Qualität der Milch viel höhere Anforderungen, als die Butterfabrikation. Die nämliche Milch, aus welcher wir eine Centrifugabutter zu fabrizieren imstande sind, welche diejenige aller andern Länder an Qualität übertrifft, ist unter Umständen käseuntauglich, d. h. nicht geeignet, einen prima Emmenthaler Käse zu erzeugen.“

Eidgenossenschaft

— Bei der eidgen. Post liegen gegenwärtig 11,827 Postkarten, die weil gar nicht oder nur ungenügend frankiert, nicht speidiert werden können.

— Fremden Industrie. Nach dem bereits erwähnten neuen „Statistischen Jahrbuch der Schweiz“ betrug die Zahl der dem Fremdenverkehr dienenden Hotels und Pensionen im Jahre 1880 noch 1002, 1894 schon 1693 und 1899 1896. Obenan stehen die Kantone Bern und Graubünden mit 292 resp. 264 Fremdenhotels. Es folgen Waadt mit 211, Wallis mit 154, Schwyz mit 128, St. Gallen mit 119 und Luzern mit 115 Hotels. 23 dieser Hotels, wovon je 6 in den Kantonen Bern und Graubünden und 3 im Kanton Luzern, fassen über 300 Betten. Entsprechend der Zahl der Hotels hat auch das für den Fremdenverkehr engagierte Kapital stark zugenommen. Dasselbe betrug 1880 550,5 Millionen Fr. Von den letztern fallen 421,9 Millionen Fr. auf Immobilien, 115,6 Millionen auf Mobilien und 14 Millionen auf Vorräte. 941 Etablissements sind Jahresgeschäfte, 945 Saisongeschäfte. Die Zahl der Angestellten in den sämtlichen Etablissements betrug 27,700, wovon 13,915 in den Jahresgeschäften und 14,587 in den Saisongeschäften. 12,275 sind männlichen,

hthal

Arbeit prä- u billigsten die Garne Fricker.

nhofstraße, Sattler, in Kettgasse, in 1255

en

en Gelber, ende Zins.

affe bezahlt. ngerat.

gerung.

Mittwoch, bei ihrer inde Ueber- r öffentlich ge Betten, che, Romo- Bett, und Antikribel, noch viel

m 12 Uhr

02 erin: Spitzer.

ng

uar 1902, werden die ihrer Woh- bene Haus-, sowie ein e freiwillige um 8 Uhr, zu Gurnels- gelegenes em Wohn- Umfchwung, bracht.

gerung

bezirks wird nar nächst- n Schmitt- nst des sel- nde Waren- es Sattler- rechtlich ver- 51

2. Basel.

Januar

te

ng

tube“

g

n, Blirt.

ten

ng. Ein- zu wenden St. Urßen, H4900F

idee!

erlange um- weisliche von Versandhaus (Mergau).

15,425 weiblichen Geschlechts und 24,001 Schweizer und 3699 Ausländer.

Die Gesamtzahl der Reisenden betrug im Jahre 1899 2,559,000, 1898 2,260,000 und im Jahre 1897 2,300,000; die Zahl der Logiertage 1899 9,763,000, 1898 9,500,000 und 1897 9,800,000. Von je 100 Betten waren im Jahre 1899 durchschnittlich besetzt im August 81 und im Dezember 16.

Postlehrlinge. Die Schweizer Postverwaltung bedarf einer Anzahl neuer Postlehrlinge.

Schweizerbürger können ihre Anmeldung bis spätestens den 1. Februar 1902 einer der Kreispostdirektoren in Genf, Lausanne, Bern, Neuenburg, Basel, Aarau, Luzern, Zürich, St. Gallen, Thurgau oder Solothurn einreichen.

Die Bewerber müssen wenigstens 16 und dürfen höchstens 25 Jahre alt sein. Sie haben ihre Anmeldung schriftlich einer der obengenannten Kreispostdirektionen einreichen. Der Anmeldung, welche eine kurze Lebensbeschreibung und die genaue Adresse des Bewerbers enthalten soll, sind beizulegen:

- a) der Geburts- oder Heimatschein;
- b) ein Sittenzugnis;
- c) Zeugnis über den bisherigen Bildungsgang.

Die Kandidaten haben in ihrer Anmeldung anzugeben, bei welchem Arzte sie sich in Bezug auf ihre gesundheitliche Verhältnisse zu untersuchen lassen wünschen.

Außerdem haben sich die Bewerber später bei einer Amtsstelle, welche ihnen von der Kreispostdirektion bezeichnet wird, persönlich vorzustellen.

Verlangt wird unter anderem die Kenntnis wenigstens zweier Nationalsprachen.

Mit Rücksicht auf die bestehenden dienstlichen Verhältnisse können weibliche Bewerber diesmal nicht berücksichtigt werden.

Zu wünschen wäre, daß auch die Zusicherung auf spätere definitive Anstellung gegeben würde. Wie erzählt wird, finden eine Anzahl Lehrlinge im Telegraphenwesen nach der Abolvierung ihrer Lehrzeit keine Verwendung mehr, da zu viele seien. Wehrt's im Postfache nicht gleich?

Bundesdefizit. Die entgültigen, aus den Beschläffen der Bundesversammlung sich ergebenden Ziffern des Budgets pro 1902 sind folgende: Einnahmen: Fr. 102,290,000, die Ausgaben Fr. 107,880,000, mutmaßlicher Ausgabenüberschuß Fr. 5,600,000.

Kantone

Bern. Da es in diesem Kanton immer noch Gemeinden gibt, die ihre Armen auf öffentlichen Steigerungen dem Mindestfordernden übergeben, hat die kantonale Armenverwaltung neuerdings ein Rundschreiben erlassen, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß derartige Steigerungen unstatthaft seien; sie bedroht zu widerhandeln.

Feuilleton.

Die Schweizer im Dienste des Papstes

(Fortsetzung.)

Die Tagherren erwiederten: „Sie haben nicht weiter Vollmacht; wolle er vor die Gemeinden treten, so lassen sie es geschehen; er solle auch diejenigen nennen, die den Papst geschmäht hätten, um sie nach Gebühr zu bestrafen.“ Hierauf beehrte der Legat, sie sollten ihre Antwort dem Papst selbst schriftlich übersenden, denn er habe ihm ihre bisherige Abschiede und Antworten zugeschrieben, denen man aber nicht nachgelebt habe. Sollte ein weiterer Ausbruch zu den Franzosen geschehen, so wolle er deshalb bei seinem Herrn, dem Papst entschuldigt sein. — Als der Legat sah, daß von den Eidgenossen weder durch Verheißungen noch durch Drohungen etwas zu erhalten war, wandte er sich mit dem Cardinal Schinner an Zürich. Hier, wo nicht das französische Bündnis mit früheren Verträgen in Wider-

Gemeinden mit dem Entzuge des Staatsbeitrages.

— In Micoourt gerieten am Montag zwei Brüder Paul und Joseph Roth, miteinander in Streit, wobei Paul dem Joseph mit einem Bertel berart in den Hals stach, daß der Bertel an Verblutung starb. Beide waren betrunken.

— Der Mörder von Gertrud Hirsbrunner von Sumiswald, welche jüngst auf dem Bahndamm bei Nizza mit durchschnittenem Halse aufgefunden wurde, ist lt. „Frankf. Bl.“ verhaftet worden. Es ist ein gewisser Vidal, der dieser Tage wegen Diebstahls photographischer Apparate verhaftet worden war und dem Untersuchungsrichter auch die Thatthat an Frl. Hirsbrunner eingestand. Vidal ist 30 Jahre alt und will aus Eifersucht gehandelt haben.

Schwyz. Vor einiger Zeit kehrte im Gasthaus zum „St. Joseph“ in Einsiedeln ein tags zuvor in einem andern Gasthose abgestiegenes ausländisches Pärchen ein, eine gute Flasche Wein mit 3 Gläsern bestellend. Der Wirt, der nach geraumiger Zeit die Leuten, immer noch wartend, bei dem unangegriffenen Outen sah, erkundigte sich teilnehmend um deren Vorhaben. Das Pärchen teilte ihm in ziemlich erregter Weise mit, daß es von einem Herrn Vater, von dem es sich trennen wollte, zu St. Joseph bestellt worden sei, der Herr Vater lasse aber unverantwortlich lange auf sich warten. Der Wirt, den Scherz und die Situation erkennend, erklärte den verblüfften Verliebten, daß sie vermuthlich vom Herrn Vater zur Trauung zum St. Josephskalter befohlen worden seien. O heilige Einfall geleitete das Pärchen auch weiter. That- sächlich so geschehen im Jahre des Heiles 1901.

— Institut Ingenbohl. Wie dem „Vaterland“ aus Ingenbohl mitgeteilt wird, ist die Zahl der Kongregation vom hl. Kreuze gehörenden Profeschwestern auf 3598 gestiegen. Es zählen die Provinzen: Schweiz 1419, Oberösterreich 677, Baden Hohenzollern 497, Böhmen 368, Steiermark 335, Mähren 216 und Slavonien 86 Mitglieder. Im ablaufenden Jahre sind 59 Schwestern gestorben, darunter 22 in der Schweiz. Die Generaloberin M. Pantratia Widmer von Neuenkirch (Kanton Luzern) steht im 59 Lebensalter. Generalrätinnen sind die Schwestern: M. Aniceta Regli von Andermatt, Salefia Weber von Hettenschwil bei Leuggern, Hyazintha Hofer von Wiberach, (Württemberg) Maria Lehner von Reulerbad, Germina Wibi- mann von Böcklabrud (Oberösterreich) und Appolinaria Pfeifer von Steinach (Baden). Gott schütze und schirme diese so segensreich wirkende Pfanzstätte des Wohlthuns und der Barmherzigkeit auch im neuen Jahre und lasse sie zum Segen der Menschheit wachsen, blühen und gedeihen!

Margau. Am Weihnachtstage waren 25 Jahre verflossen, seit anlässlich der Weihnachts-

spruch trat, fanden sie bereitwilligere Ohren. Ungern aber trenn der bestehenden Verpflichtung bewilligte endlich Zürich dem päpstlichen Legaten eine Werbung von 2000 Mann. Der Cardinal Schinner fügte ihnen einige hundert Freiwillige unter dem Titel seiner Leibwache bei. Allein seine unkluge Ausrufung, daß der Papst die Truppen zur Vertreibung der Franzosen aus Mailand gebrauchen wolle, bewog die Regierung von Zürich, die Werbung wieder einzustellen. Jedoch die dringenden Witten des Cardinals Schinner, das wiederholte Versprechen, die Truppen nicht außer dem Gebiet der Kirche zu gebrauchen und die Bemühungen der päpstlichen Gesandten brachten die Zurücknahme dieses Beschlusses zu Wege. Die Truppen wurden ver- eidet, dem Papst auf seinem Gebiet treu zu dienen, aber den König von Frankreich auf dem feindlichen nicht anzugreifen. Alle übrigen Orte dagegen, mit Ausnahme Zug's, verboten den ihren bei Verlust des Lebens und Vermögens nach Italien zu ziehen. Allein trotz dieses strengen Verbots lockte das Gold des Cardinals Schinner zahlreiche Schaaren beinahe aus allen Orten unter seine Fahnen. Mittels seiner Vereidung brachte er ein Heer von 8000 Mann zu- sammen, das unter seiner und Canio's Leitung

feier das Schulhaus in Vestikon einführte. Es gab 72 Tode 40 Verwundete, worunter 20 Schwerverletzte. Ursache des Unglücks war leich- sinnige Zimmerarbeit im Treppenhause, das die ungewohnte Belastung nicht zu ertragen vermochte. Trotzdem ein Vierteljahrhundert seither vergangen und eine Generation aufgewachsen, bleibt das traurige Andenken an die Katastrophe lebhaft in der dortigen Bevölkerung.

Neuenburg. In La Chaux-de-Fonds warf ein junges Mädchen die Petroleumlampe am Bett ihrer kranken Mutter um. Das Kleid des Mädchens und das Bett der Mutter gingen Feuer. Nachbarn und Hausgenossen konnten den Ausbruch einer Feuersbrunst verhindern; dagegen erlag das Mädchen seinen schweren Brandwunden.

Neuenburg. Aus den Neuenburger Bergen wird gemeldet, daß die Uhrenindustrie, die lange Zeit eines brillanten Geschäftsganges sich erfreute, im allgemeinen jetzt in wesentlich unangünstiger Lage sich befindet als Ende letzten Jahres. Die deutsche Krise, die finanzielle Misere in Rußland der Stillstand im äußersten Orient und andere Faktoren erschweren zur Zeit den Absatz sehr. In einem gewissen Grade trägt dazu auch der Preisfall des Silbers bei. In vielen kleinen Ateliers zeigt sich die Wirkung bereits in der Verminderung der Arbeitszeit und in der Reduktion des Personals, während die Großbetriebe noch besser dran sind.

Ausland

Deutschland. Ein bedeutendes Defizit hat in München nach einem ziemlich verbürgten Bericht der Leiter der k. Postbahnen, Intendant Ernst v. Postart, zu verzeichnen. Es soll, der „Münch. Post“ zufolge, über 200,000 M. betragen. Allerdings groß genug; aber ein „Trost“ mag es sein, daß das k. Schauspielfhaus in Berlin für gewöhnlich ein Jahres Defizit von 600,000 M. „erzielt“. — Ein riesiges Geld nur für die Theater!

— Mißhandelt hat in Bögendorf bei Schneidnis ein junges Ehepaar den unehelichen dreijährigen Sohn so unmenschlich, daß das Kind am heiligen Abend starb. Bei der Obduktion wurden an der Lunge 150 Wunden gezählt. Der Chemann entfloß, die Frau wurde verhaftet.

— Ueber die Millionäre in den preußi- schen Städten gibt der „Hann. Cour.“ eine Zusammenstellung aus den Veranlagungsergeb- nissen des Jahres 1899, nach der folgende Städte die meisten Millionäre hatten: Berlin 1306, Frankfurt a. M. 447, Köln 217, Charlottenburg 191, Düsseldorf 151, Wiesbaden 143, Breslau 101, Hannover 95, Aachen 92, Magdeburg 89, Elberfeld 80, Halle 50, Krefeld 44, Dortmund 41, Essen 34, Cassel 34, Königsberg 30. Frank- furt steht hier als schon an zweiter Stelle. Recht ansehnlich ist besonders das Rheinland vertreten.

nach Italien aufbrach. Als die Eidgenossen den Rat von Zürich warnten, daß der Cardinal Schinner mit seinen Truppen ins Mailändische einfallen wolle, sandte er dem Zuge eine Bot- schaft nach, welche den Soldaten aufs ernflichste gebot, bloß auf päpstliches Gebiet zu ziehen und von neuem den obigen Eid abzuham. Der Marsch war mit solchen Beschwerlichkeiten verbunden, daß viele Soldaten austriffen; andere flüchten dem Cardinal Schinner. Schinner ertrug die Schimpfworte mit großer Geduld, das Verleihen seiner edelmütigen Absichten besetzend. Da der Kriegsmann ungeschickt hat, leit der Cardi- nal dem Hof den Jaum uff den Hals, hielt uff beide Händgen Himmel und seit: Ach Allmächtiger Gott, du weißest wol, warum ich das lhu und was ich lide, und der arm Mann weiß nit, was er seit, und nimmt den Jaum wieder in die Händ' und fuhr sühr. Denn er pfleg sunst zu sagen: Ich muß und der Rütchen willen vil liden und wird mir mancher grusamer Schwur wie du Wisewicht, nachgeschossen, da ich zu nacht min läpplin erschält, jag's dahin und gabe an min ruh.“ Die Franzosen verwahrten den ge- nannten Fing io stark, daß der Cardinal Schinner in Verlegenheit kam.

(Fortsetzung folgt.)

Frankf. der Papst vorragend. Ansprache schwersten man jema untröstlich. Gottlosigkeit. Trennung Frankreich versabsfall die nächste tholiken m dem Depu Gruppe in

Stallen fand in t Rivorno (3 die Witten verklungen. Wolke die strade über Bischof am zuschlagen. sowie zahl eilten auf ihn nach h Polizei zu wiffen. Gewaltthät machte ver des Atleut indirekt, hang mit

Rußlan ist auf der brechen vo fuhr ein f sich führte. selbe zu se und blieb forschungen man beim motibheizun ferse. De den Kassen ihn dann i verbrannt.

— Der Bierbrauer mode 500 am Abend der Sohn, einem Be auch noch wundete ei ist verhafte

Rütchen Expreß“ se Transvaal Lord Rütche zu dessen lang. Di Ionon erlit wünscht es lichen Band lungen spie Die Euren Belegenheit Kräften ü möglich sibi Zukunft sol bildet wert leit zu geb gabe von hat sich her wegungsfre und da lei dung gelan notwendig, wird in di rend des J lerien zurü

Frankreich. Mehreren Blättern zufolge habe der Papst bei dem Empfange einer Gruppe hervorragender französischer Katholiken in seiner Ansprache erklärt, daß das Vereinsgesetz den schwersten Angriff auf die Religion bilde, den man jemals in Frankreich gesehen habe. Er sei untröstlich über die in Frankreich herrschende Gottlosigkeit. Die Freimaurer wollen zu einer Trennung von Rom, zu einem Schisma gelangen. Frankreich sei vom schwersten Uebel, vom Glaubensabfall bedroht. Die einzige Rettung könnten die nächsten Kammerwahlen bringen. Die Katholiken müßten ihre Pflicht thun und die von dem Deputierten Biou gegründete constitutionelle Gruppe unterstützen.

Italien. Ein Attentat auf einen Bischof fand in der Christnacht in der Kathedrale zu Vivorno (Italien) statt. Bischof Stani hielt selbst die Witternachtsmesse. Eben war das Sakrament verklingen, als ein robuster Mann aus dem Volke die den Chor abschließende Marmorbalustrade überstieg, auf den Altar losstürzte und den Bischof am Weggewand ergriff, um ihn niederzuschlagen. Die Altarasistenten und Diener, sowie zahlreiche Personen aus dem Publikum eilten auf den Attentäter zu, denen es gelang, ihn nach heftigem Handgemenge der herbeigeeilten Polizei zu übergeben. Der Attentäter, ein gewisser Casar Taddei, ein bekannter roher und gewalthätiger Mensch, war angegriffen und machte verschiedene Angaben über das Motiv des Attentats. Ohne Zweifel steht dasselbe in indirektem, vielleicht sogar in direktem Zusammenhang mit den Verhörungen der Kirchenfeinde.

Rußland. Wie aus Charkow berichtet wird, ist auf der Kaschirinenbahn ein gewaltiges Verbrechen verübt worden. In einem Nachtzuge fuhr ein Kassenbeamter, der 30,000 Rubel mit sich führte. Auf einer Umsteigestation stieg derselbe zu seiner Bekleidung auf die Lokomotive und blieb alsdann verschwunden. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Schließlich fand man beim Umrühren der Kohlen in der Lokomotivheizung ein Stück von einer menschlichen Ferse. Der Maschinist und der Heizer hatten den Kassenbeamten niedergeschlagen, beraubt und ihn dann in die Lokomotivheizung geworfen und verbrannt.

Der 20-jährige Sohn eines österreichischen Bierbrauers namens Karr hat aus einer Kommode 500 Rubel entwendet. Als die Mutter am Abend den Diebstahl entdeckte, erschlug sie der Sohn, um eine Anzeige zu verhindern, mit einem Beil. Dann tötete der Muttermörder auch noch seine 18-jährige Schwester und verwundete eine siebenjährige Schwester. Der Mörder ist verhaftet und gefänglich.

Südafrikanischer Krieg

Ritchers neue Kriegspläne. Der „Daily Express“ schreibt: „Nach Mitteilungen, die aus Transvaal zugegangen sind, zu schließen, hat Lord Ritcher einen neuen Kriegsplan entworfen, zu dessen Durchführung er mehr Kavallerie verlangt. Die letzten Schlappen, welche kleine Kolonnen erfüllen haben, haben bewiesen, wie unerwünscht es ist, kleine Abteilungen in einem feindlichen Lande operieren zu lassen. Diese Abteilungen spielen zu sehr den Buren in die Hand. Die Buren warten wochenlang auf eine günstige Gelegenheit, und fallen dann mit vereinten Kräften über eine isolierte Truppe her, wenn möglich über eine solche, die Geschütze hat. In Zukunft sollen Kolonnen von größerer Stärke gebildet werden und um diesen größeren Beweglichkeit zu geben, was notwendig ist, wird die Beigabe von Geschützen meistens unterbleiben. Es hat sich herausgestellt, daß die Artillerie die Beweglichkeit freier Kolonnen beeinträchtigt und da keine Artillerie gegen uns zur Verwendung gelangt, sind so viele Geschütze gar nicht notwendig, und ein großer Teil der Artillerie wird in die Heimat abgeschoben werden. Während des Januar und Februar werden 20 Bataillone zurückgezogen werden. Mit diesen wird

man zunächst die indischen Anforderungen befriedigen und den Rest nach Southampton bringen. Ein anderer Vorschlag ist der, eingeborene indische Kavallerie auf den Verbindungslinien zu verwenden. Diese Truppen würden viele berittene Mannschaften von dem Patrouillendienst auf den Verbindungslinien frei machen. Verschiedene Kavallerieregimenter sind außerdem sehr ablösungsbedürftig. So hat eines derselben von 600 Mann, die ursprünglich eingeschifft wurden, nur noch 80 Mann übrig. Eine der verstärkten Kolonnen wird von dem Brigadeführer Darnell geführt werden. Die neue berittene Armee wird gegen 100,000 Mann stark sein.“ (Diese stehen aber vorläufig nur auf dem Papier!)

Kanton Freiburg

Hoher Besuch. (Korr.) Am Neujahrstage ward uns in Giffers eine große Freude und Ehre zu teil, indem Excellenz Max Prinz von Sachsen uns mit einem Besuche beehrte. Hoch derselben hielt am Vormittag eine ausgezeichnete, sinnreiche Predigt, welche auf die Zuhörer großen Eindruck machte. Am Nachmittag vor und nach der Vesper brachte die Musikgesellschaft von Giffers beim Pfarrhause dem Hochverehrten ein Ständchen dar, abwechselnd mit den Gefängnissen des Kirchenchores verbunden, mit einer Arie und Vival auf Sr. Excellenz des Prinzen. Nur zu bald mußte er wieder abreisen. Die Erinnerung an diesen schönen Tag aber wird nicht so bald bei uns vergehen sein.

Ein schönes Testament. Herr Fr. Hef, Schreiner, der letzter Tage in Freiburg gestorben ist, hat folgende letztwillige Verfügungen getroffen: 3000 Fr. an die Armen von Heiterried; 2500 Fr. an die Waisenanstalt St. Wolfgang; 2500 Fr. an das Taubstummeninstitut in Greys; 300 Fr. an das Kapuzinerkloster in Freiburg; 300 Fr. an das Franziskanerkloster in Freiburg; 300 Fr. an die Petruskirche in Freiburg; 300 Fr. an die Armen der Gemeinde Freiburg. Außerdem hat Herr Hef zu Erben seiner übrigen Güter zu gleichen Teilen eingesetzt, die Waisenanstalt von St. Wolfgang und das Taubstummeninstitut von Greys.

Dieses Testament gereicht dem Andenken des Verstorbenen zur höchsten Ehre.

(Korr.) Donnerstag, den 2. d. d. hat die Generalversammlung der obligatorischen Viehversicherung von Reithalten mit 18 Stimmen Mehr die Fortsetzung verworfen. Kein Ruhm für die Viehbefitzer.

Diebstahl. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag sind Diebe in das Magazin des Hrn. Jäger im St. Peterquartier eingedrungen und haben die Summe von 400 Fr. entwendet.

Ein Freiburger in St. Gallen. Wir vernahmen, daß Hr. Emil Fiolet von Murten, Architekt in Zürich zum Gemeindevorsteher der Stadt St. Gallen ernannt worden ist.

Feuerwesen. Während dem Jahre 1901 hat die kantonale Versicherungskommission gegen Feuer Schaden an verschiedene Personen für Rettungsarbeiten Prämien verabfolgt im Gesamtbetrag von 70 Fr. und an Spritzen für schnelles Erscheinen auf der Brandstätte 60 Fr. (Gelschwyl, Wännewyl, Ueberstorf und Bürglen.) Es haben 14 Feuersbrünste und Feuerausbrüche, die zur Anzeige gelangt sind, stattgefunden.

Neueres

Buenos-Ayres, 5. Januar. Der chilenisch-argentinische Konflikt hat infolge der von der chilenischen Diplomatie aufgestellten Forderungen während der jüngsten Verhandlungen eine weitere Verschärfung erfahren. Die argentinische Re-

gierung hat infolgedessen die diplomatischen Beziehungen abgebrochen und die Mobilmachung der Flotte und der Armee anbefohlen.

Liverpool, 6. d. Ein burenfreundlicher Pfarrer wurde gestern vom Böbel angefallen und bedroht, als er sich zur Kirche begab, und wiederum als er die Kirche verließ. Die Polizei mußte einschreiten.

Pretoria, 6. d. Eine Abteilung der grauen Schotten ist nach Bruckhoffspruit zurückgekehrt nach einem hitzigen zweistündigen Gefecht, in welchem sie sechs Tote und 13 Gefangene zurückließ. Die Buren sollten sich mit etwelchen Verlusten zurückgezogen haben.

Verschiedenes.

Ein seltsames Hochzeitspaar erschien am 3. d. M. in der Warschauer evangelischen Kirche. Es war dies eine 80-jährige Wittwe, die bereits 3 Ehegatten begraben, mit ihrem um genau ein halbes Jahrhundert jüngeren Bräutigam. Die reiche Wittwe, welche schon vor der Hochzeit ihrem erst 30 Jahre alten Bräutigam mehrere hunderttausend Rubel verschrieben, wollte eine prächtige Hochzeit und schöne Trauung ausrichten. Die Zahl der Gäste und Wagen war eine große. Indessen fand der Herzenswunsch der verlebten 80-jährigen keine Erfüllung. Der Pastor hatte wohl die Aufgebote angenommen und bewirkt, verweigerte aber die Trauung der Braut, die noch unter Kaiser Alexander I. geboren war, weil dieselbe sich bei der Bestellung des Aufgebots um einige 20 Tenge jünger gemacht hatte, als sie in Wirklichkeit war. Unverrichteter Sache mußte der ganze Hochzeitszug wieder die Kirche verlassen.

Litterarisches.

Der katholische Chemann. Lehr- und Gebetsbuch von P. Otto Biltschnau, Kapitulär des Klosters Einsiedeln. Mit Genehmigung der Hochw. Obern. Donauwörth, 2. Auer. 612 Seiten. In dauerhaften Dermatoid-Einband mit Rotschnitt 1.50; in Glorid-Einband mit Goldschnitt 2.20.

Das ist ein Gebetsbuch, wie es praktischer für einen katholischen Chemann schwerlich gedacht werden kann, speziell den religiösen Bedürfnissen eines katholischen Mannes angepaßt. Für den gebiegenen Inhalt bürgt der Name des Verfassers und auch die Ausstattung ist so gewählt, daß jedermann seine helle Freude daran haben muß. Möge kein katholischer Chemann säumen, dieses zweckmäßige Standes-Gebetsbuch recht bald in fleißige Benutzung zu nehmen und möchte jede Gattin daselbe ihrem Manne am hl. Christtag als Weihnachtsgeschenke in die Tasche stecken.

Acht Theaterstücke für Mädchen in Pensionaten, Familien, Kinderbewahranstalten. Von Auguste Rehmann. Donauwörth, 2. Auer. 142 Seiten. gebietet 75.

Nachdem diese herzigsten Theaterstücke bereits in mehreren Instituten praktisch erprobt wurden, entschloß sich die Verfasserin, auf vielfaches Drängen, dieselben durch Drucklegung weitem Kreisen zugänglich zu machen. Der Inhalt des Werkes ist: Ein glücklicher Hund. 2 Akte. 10 Personen. — Engelsgrüße. 6 Szenen aus dem Institutaleben und Epilog. 25 Personen. — Das Engelglöcklein. Ein Stücklein für die Kinderbewahranstalt. 6 Personen. — Ein Soldatenstücklein für die Kleinen. 9 Personen. — Haus Nazareth. 6 Szenen. 9 Personen. — Das weiße Schäflein. 3 Aufzüge. — Der Mutter Namensstag. 6 Szenen. 9 Personen. — Mappertoni. 2 Akte. 6 Personen.

Verantwortliche Redaktion: Emil Eiffert, Notar



Wer seine Gesundheitsbewahrung und vor Krankheit schützen will, sollte besonders auf die Kräftigung seines Blutes besorgt sein. Zu diesem Zwecke können wir vertrauensvoll den echten **Eisencognac Gollitz** empfehlen, die bei seiner hervorragenden blutbildenden Eigenschaft, sowohl den Appetit erregt als auch der Verdauung befördert. In allen Apotheken zu Fr. 2.50 und Fr. 5.— zu haben. Verlangen Sie immer die Marke der „zwei Palmen“. Hauptdepot: Apotheke Gollitz in Murten

Liegenschaftsteigerung

Das Konkursamt des Sensebezirks wird am Dienstag, den 21. Januar nächst- hin, von 10 Uhr vormittags an, in der Wirtschaft zu Garmisch, bei Düringen, die zur Konkursmasse der Gehr. Wigler gehörenden und in Risch gelegenen Liegenschaften, bestehend in Wohnung, Scheune, circa 78 Zucharten Matt- und Ackerland, und 8 1/2 Zuch- arten Wald an eine öffentliche Verkaufsteigerung bringen. Am nämlichen Tage von 1 Uhr nachmittags an wird in Risch, an Ort und Stelle das auf die obigen Liegen- schaften sich befindende Heu, Erbs und Stroh öffentlich versteigert werden. 50
Tafel, den 2. Januar 1902
Der Konkursbeamte: L. Haezel.

Öffentliche Steigerung

Infolge Verpachtung des Heimwesens wird der Unterzeichnete Donnerstag, den 9. Januar 1902, von morgens 9 Uhr an, vor seinem Wohnhause in Grenchen, freiwillig und öffentlich versteigern lassen: 7 Kühe, 5 trächtige und 2 neumelzige, 2 Milchschweine, sowie 2 Leiterwagen, 1 Zuchkasten, 1 Güterwägel- lein mit Aufsatz, 1 Grasbähre, 1 Reun- und ein ander Schlitzen, 1 Selbstgatter und 1 Kartoffel-Pflug, 1 Erzwalze, 2 Eggen, 1 Dresch- und Häckelmaschine, 1 Kornmühle, 2 große Heurücken, Pferde, und Rudgehörre, 2 Schränke und 2 Bettgestelle, nebst andern hier nicht speziell angeführten landwirtschaftlichen Gegenständen.
Zu zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein:
St. Antoni, den 31. Dezember 1901. Der Versteigerer: Peter Rüfsteig. 42

Im Ausverkauf versende für einen schönen Unterrock
2 1/2 bis 3 Meter
schweren gestreiften und
Jacquard-Schopper
zu nur Fr. 4.50 bis Fr. 6.—
C. Zürcher, Albligen.

A. Nussbaumer & Cie., Bank

Lausannegasse, 82, I. Stock
Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, Anleihen, Einlagen etc.
Wir vergüten gegenwärtig für Einlagen,
auf 5 Jahre fest 4 1/2 %
auf 3 Jahre fest 4 1/4 %
auf offene Rechnung 3 1/2 %

Karl Meyer, Notar

für den
Sensebezirk, Bureau in Düringen
Sparkasse, I. Stock

Spar- und Leihkasse Düringen

Ab 1. Januar 1902 tritt für die, bei unserer Anstalt hinterlegten Gelder, wie auch für alle von diesem Datum an gemachten neuen Einlagen folgende Zins- vergütung ein:
Dilgationen 8 Jahre fest 4 %
Sparlaffschleien 3 1/2 %
Laufende Rechnung 3 1/2 %
Stempel und Staatssteuer, wird ohne Abzug für die Einleger, durch die Kasse bezahlt.
Düringen, den 28. Dezember 1901. Der Verwaltungsrat.

Öffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Sensebezirks wird am Freitag, den 10. Januar nächst- hin, von 1 Uhr nachmittags an in Schmitten verschiedene zur Nachlassenschaft des sel. Paul Racine, Sattler gehörende Waren- vorräte, sowie auch sämtliches Sattler- werkzeug und 1 Velo konkursrechtlich ver- steigern lassen. 51
Tafel, den 2. Januar 1902.
Der Konkursbeamte: L. Haezel.

Graue und weiße Haare

erhalten ihre frühere Farbe wieder bei Gebrauch von Mählemanns

Haar-Regenerator
prämiert, silberne Medaille
Das Haar geht nach und nach in die frühere Farbe über. Dieser Regenerator ist zugleich ein treffliches Schuttmittel gegen Schuppen und Haarausfall.
..... Erfolg garantiert
Man verlange Mählemanns Re- generator. In Flaschen zu Fr. 2.50.
In Freiburg: bei H. Wibelgag, Colffeur, Memungasse. 1130

Holzsteigerung

Mittwoch, den 8. Januar, werden an der Straße Mähelhal Blum- isberg und im Mähelholz, bei Die- tisberg circa 30 Klafter Tannenholz und 30 Kfthausen versteigert. 48
Beginn der Steigerung Mittag 1 Uhr, an der Kantonalstraße, wozu freundlichst einladet 48
Jos. Verfer.



Zu verkaufen

in Gryffach bei Murten, ein Wohn- haus (Schlösch) bestehend aus 6 Zim- mern und gewölbtem Keller, mit Wasser- recht und anstößendem Garten von 300 m².
Für Unterhandlungen wende man sich an Hrn. Emerch, Notar, in Freiburg und zur Bestätigung der Liegenschaft an Hochw. Hrn. Pfarrer, in Gryffach.

Für Zimmerleute

1 bis 2 fleißige Arbeiter finden noch sofort Anstellung bei Joseph Schaefer, Zimmermeister, in Winterlingen, bei Gretenried. 49

Anzeige

Der Pfarreirat von Wänemyl schreibt die Arbeit zur Möblierung des Saales der Wirtschaft zur öffentlichen Konkurrenz aus. — Bewerber haben sich bis 12. Ja- nuar bei Tröller, Schreiber, zu melden und über Maß, Zahl und Bedingung Ein- sicht zu nehmen. 43
Der Pfarreirat.

Johann Thalman

nimmt Schafe zur Zümmierung nach Rißmanbels und Spiel. Die großen zu Fr. 2 und die kleinen zu 1.50 Fr. Pfaffen., den 1. Januar 1902.

Freiwillige Öffentliche Steigerung.

Die Unterzeichnete wird Mittwoch, den 8. Januar nächsthin, bei ihrer Wohnung in Grenchen, Gemeinde Ueber- storf, ihr sämtliches Mobiliar öffentlich versteigern, nämlich: einige Betten, Schränke, Krüge, Sessel, Tisch, Kom- oden etc., ferner ein Kanapee, Bett und Küchengemach, Milchgeschirr, Kasten- koffer, Spinnrad und Spulrad und noch viel anderes Hausmobiliar.
Die Steigerung beginnt um 12 Uhr Mittags.
Grenchen, den 28. Dez. 1902
Die Versteigerin:
Anna Maria Eberh.

Sonntag, den 12. Januar

Nussknütschete
mit
Musikunterhaltung
in der
Wirtschaft Mariabühl
wozu freundlichst einladet
H. Poffet, Wirt.

Pachtsteigerung

Unterzeichnete wird am Montag, den 20. Januar 1902, von 1 bis 4 Uhr nachmittags im Wirtschaftshaus von Tafers, sein Heimwesen in Tägerberg gelegen, des Inhalts von 11 1/2 Zucharten besten Matt- und Ackerland, mit dazu gehörende Ge- baulichkeiten pachtweise versteigern lassen, um am 22. Januar nächsthin anzutreten.
Die Bedingungen werden vor der Stei- gerung bekannt gemacht, und für näheres wende man sich an den Eigentümer Mit- laud Jekelmann, daselbst. 57

10 Ehrendiplome und 22 Medaillen
erhielt in 27 Jahren der allein echte
Eisen-Cognac Golliez
27-jähriger Erfolg und zahlreiche Zeugnisse erlauben, denselben mit vollem Vertrauen speziell delikaten und schwächlichen Personen, Rekonvales- zenten, sowie allen an Bleichsucht, Blutarmut, Appetitmangel, allgemeiner Schwäche und Mattigkeit Leidenden zu empfehlen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel von Weltruf.
Verkauf in Flaschen à Fr. 2.50 und 5.— in allen Apotheken
Warnung. Da der echte Eisen-Cognac Golliez sehr oft nachgeahmt wird, ist das Publikum gebeten, nur solche Flaschen als echt anzunehmen, die auf blauer Etiquette die Marke der «2 Palmen» tragen, sowie die Unterschrift in Rotdruck von **Fried. Golliez, Apotheker in Murten.**

Jeder Pferdebesitzer
kauft nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen
(Kronentrift unmöglich)
mit nobler
Fabrikmarke.
Nachahmungen
weise man zurück, da die
Vorzüge der H-Stollen
bedingt sind durch eine
besondere Stahl-Art, die
nur wir verwenden.
Man verlange neuesten illustrierten Katalog.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Zu vermieten
eine schöne neue Wohnung. Ein- tritt nach Belieben. Sich zu wenden an D. Wächter, Tasberg, St. Ursen, Säger. H4900F

Zu verkaufen
ein neuer Schlitten zu ganz billigen Preisen.
Adresse: Hrn. Emil Engel, Schreiner, Düringen. 41

Wichtun
F
Freib
für die
Postun
für's
Bum
Die
Ordensge
Gruber S
Wärtemb
der Press
wert, daß
von Jever
darin kla
kumenten
gegen die
Im 1. N
schichte b
1901.
sey selbst
des Gese
lischen D
die Ausf
gerungen.
den ganz
der Ver
Gewalt i
Hauptper
Plaus, s
tritt un
Roussau
Fäden d
Rom heu
amten bi
er für
die Wade
um die
ständig
Baldeck
Gauerns
Rügen al
Kirchenpo
durch M
Kampfe
27 ff Re
gierungs
Wahrlich
erniedrig
die Reg
Odenbü
Altenkü
die Mi
schaffen
„Kusch
die w
„Person
„nicht a
„gar bi
„stellen
„Diese
zu werd
Frankrei
die Unel
würde
diesen G